

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 20 (1870)
Heft: 13

Artikel: Die Verbreitung des Maikäfers in Graubünden [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht minder bemerkenswerth, aber ebenso verfehlt in der Beweisführung war das kurz vorher laut gewordene Votum eines fremden Sprachforschers, der den keltischen Ursprung des Rhäto-Romanischen versichern zu können glaubte. Bruce-Whyte erklärt nämlich (Hist. des Lang. Rom. I. 226) diese Sprache geradezu für eine keltisch geprägte, die wir „zu Rathe ziehen mögen“ (consultions), um die einstige Ausdehnung der über Galliens Grenzen sich verbreitenden Kelten aufzeigen zu können. Er findet für seine Vermuthung, daß die Urbewohner Rhätians eingewanderte Altgallier (d. h. Kelten) gewesen, drei „hinreichende“ Beweisgründe: 1) das romanische Idiom (le romaunch), 2) die Nähe (!) der Schweiz (!) und 3) die provincielle Abhängigkeit der Schweiz vom alten Gallien. Was das Rhäto-Romanische betrifft, das ihm wahrscheinlich nur von Hörensagen bekannt geworden, so hält er dafür (I. 262), es habe ähnlich wie im Dacoromanischen mit der Zeit „eine völlige Sprachvermischung in demselben stattgefunden.“ Fuchs hat die Unzulänglichkeit des Bruce-Whyte'schen Werkes ausführlich dargelegt (vgl. R. Spr. 15), und namentlich dessen Ansichten über die Kelten, die Geschichte des Keltischen und den angeblichen Einfluß dieser Sprache auf verschiedene moderne Idiome zurückgewiesen. Demungeachtet bieten auch solche Hypothesen Stoff zum Nachdenken und mahnen vor Allem an sorgfältigere und tiefergehende Behandlung des Schurwelschen selbst, um damit jegliches vage Dafürhalten für immer abzuschneiden und klar zu machen, in wie weit alle jene Meinungen aus der Luft gegriffen waren oder ein gewisses nicht abzuläugnendes Recht der Existenz besitzen. (Schluß folgt.)

Die Verbreitung des Maikäfers in Graubünden.

(Aus den Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.)

(Fortsetzung.)

Von Ilanz aufwärts findet man den Maikäfer noch bis hinter Dissentis, und nach Obersaxen hinauf, doch ist zunächst ein bestimmtes Flugjahr nicht zu erkennen, sowie ein massenhafteres Erscheinen des Insektes jedenfalls ungewöhnlich ist. Seiner sonnigen Lagr nach ist Waltensburg (3367') noch ziemlich damit bedacht; die Jahrgänge 1853 und 1857 werden als eigentliche Flugjahre angegeben. In Trons (2867') soll das Jahr 1867 (Bernerjahr) sehr käferreich gewesen sein. Während der Maikäfer in Medels-Platta (4600') fehlt, wird er für das gleichhohe Sedrun (4660') angegeben, wo er jedes Jahr in kleiner Anzahl bemerkt werde; so viele Käfer jedoch, wie 1868 hätte man nie gesehen, überhaupt sollen dieselben so ziemlich im ganzen Oberland erst seit 10—20 Jahren nach der Höhe zu vordrungen sein, und die Engerlinge sogar in den Maiensäßen (Kellers, Waltensburg) Schaden thun, was man früher niemals in dieser Weise bemerkt haben will. In Seth (4397') sollen hingegen immer, wenn auch nur wenige, Käfer gewesen sein, ebenso etwas tiefer in Andest (3380') u. s. w. In Klein und Panix (über 4000') kennt man sie nicht mehr.

III. Hinterrhein.

Das Gebiet von Bonaduz (2180') bis Thusis (2487') wird vom Maikäfer außerordentlich stark heimgesucht und zudem wird über dessen Zu-

nahme nach der Höhe zu geklagt. Am zahlreichsten findet er sich selbstverständlich in der Thalsohle, namentlich im obstreichen Domsleschg bis zur Höhe von Scharans (2593'). Vereinzelt geht er noch viel höher (Scheid 4357'), wobei namentlich die Lärchenwäldungen vom Insekten frequentirt werden sollen, was man früher nicht so beobachtet habe. Bei Rothenbrunnen (2067') hat auch mehrmals das rasche Fortziehen des ganzen Maikäferschwarms nach der Höhe zu, dem zarteren Laubfutter nach, stattgefunden.

Der gegenüber liegende Heinzenberg wird gegenwärtig von der Käferplage nicht unerheblich heimgesucht, in einer Weise wie sie früher durchaus nicht vorgekommen sei, und zwar bis in eine mittlere Höhe von über 3000'. So comparirt Tartar (3317') in den amtlichen Berichten mit Sammlungen von 116 (1855), 86 (1864) Quartanen, Sarn (3993') mit 51 (1855) und 84 (1861), Flerden (4277') im Jahr 1855 mit 63 Quartanen; ja es wurden nach der Versicherung eines glaubwürdigen Beobachters einzelne Käfer noch auf der Höhe des Heinzenberger Grates (um 6000') bemerkt.

Hinter der Biamala in Schams findet sich unser Käfer in viel geringerer Anzahl, und zwar in ganz unregelmäßigen Perioden; so berichtet man es aus Zillis (3110') und Andeer (3263'). Daß sich indessen die Maikäfer nach den Höhen zu auch noch bemerklich machen, sehen wir z. B. an Mathon (5070'), wo man sie 1867 in größerer Anzahl wahrgenommen hat und auch der Engerling dem Landwirth bekannt ist. Von dort wird ferner berichtet, daß man im Jahr 1836 auf dem alten Schnee der Maieinfässe einen ganzen Flug todter Maikäfer gefunden habe. Avers und Splügen haben keine Käfer mehr.

Als Flugjahr gilt für das eben aufgeführte Gebiet in der Hauptsache das Berner, anschließend an das Churer Rheinthal. Es wird aber versichert, daß die Heinzenberger Dörfer in der Umgebung von Thusis (namentlich Masein, Thalans, Urmein, Cresta, Savusch) nebenher noch ein zweites Flugjahr hätten, nämlich das Urner, ein Jahr nach dem Berner. Für Schams ist kein regelmäßiges Flugjahr zu erkennen, wie die Angaben über einzelne käferreiche Jahrgänge; 1853 (Rest 2) 1863 und 66 (Rest 0) 1867 (Rest 1) beweisen.

IV. Prättigau.

Das Gebiet der Landquart zerfällt, wie nach seiner politischen Einteilung, auch in Betreff der Maikäfer in zwei Gebiete; während nämlich das Vorderprättigau sich dem Flugjahre der Herrschaft (Bernerjahr) anschließt, ist dagegen für das Hinterprättigau, soweit ein regelmäßiges Flugjahr zu konstatiren ist, das Urnerjahr maßgebend. Der Käfer tritt in diesem Thale, wo ihm namentlich die ausgedehnten Buchenwälder reichliches Futter bieten, in großer Menge auf, vorzüglich in den vorderen Dörfern, wo selbst in Lagen wie Schuders (4117') in manchen Jahrgängen (z. B. 1867: 180 Q.) ausgiebige Sammlungen des Insektes möglich sind. Das ebenfalls höher gelegene Seewis (3167') leidet unter der Plage nicht wenig, wenn man bedenkt, daß nur im Jahr 1868 von der Gemeindefassa aus ungefähr 1500 Francs Prämien für eingelieferte Engerlinge bezahlt wurden! Von Jenaz (2500') an findet sich der Maikäfer jedoch in ungleicher Dichtigkeit bis Klosters (4117') namentlich auf der rechten Thalseite, und der Landquart nach in den vielfach aus Buchen, Ahorn und Erlen gemischten Be-

ständen. In Fideris mit ziemlich vielen Obstbäumen (3007') bemerkt man den Käfer wenig, er hält sich an den untern Rand der Dorfterrasse; ebenso findet er sich auf dem Gebiete von Conters (3607') mehr unter dem Dorfe an dem Gehänge über der Landquart. In Luzern (3190') dagegen, auf der gegenüberliegenden Seite, wie auch in Buchen (3240') Putz (3557') wird der Käfer als „sehr zahlreich“ einberichtet; auch den amtlichen Berichten nach scheint er dort mehr vorzukommen als in den tiefer an der Straße liegenden Ortschaften, wie Küblis, Saas zc. In großer Menge beobachtet man ihn ferner in der Serneuser Au und der Bosca bei Klosters.

In Balzeina (3500—4000') kommen keine Maikäfer mehr vor, ebensowenig auf Davos (um 5000'); in St. Antonien (4700') sollen sie in einzelnen Jahrgängen vereinzelt an sonnigen, trockenen Halden zu finden sein.

V. Oberhalbstein und Belfort.

Im eigentlichen Oberhalbstein, von Conters (4000') aufwärts fehlt unser Käfer vollständig; dagegen der Albula nach im Belfortischen findet er sich bereits zahlreicher, so in Tiefenkasten (2963'), Brienz (3833'), Alveneu (4413'), Schmitten (4417') und Filisur (3530'); in Bergün (4630') beobachtet man vereinzelt Exemplare.

Obervaß (um 4000') hat nach mehrfachem Bericht 1866 ein Käferjahr gehabt. Sonst aber möchte das Bernerjahr für das Thal maßgebend sein. Uebereinstimmend wird über die Zunahme des Käfers geklagt; doch scheint man bisher noch nie ernstlich zur Sammlung geschritten zu sein.

VI. Engadin, Samnaun und Münsterthal.

Bis nach Sius (4764') herab ist das Engadin in Feld und Wald vollkommen vom Maikäfer verschont. Dann tritt er mehr vereinzelt auf, immerhin in einer mittleren Höhe von über 4500' (Lavin, Urdez, Vulpera) bis Schuls (4033'), wo man namentlich den Engerling schon besser kennt. Am Schlußpunkt des Thales, bei Martinsbruck (3397') tritt der Käfer bereits in größerer Menge und periodisch auf; die Jahrgänge 1860, 1863 und 1866 sind als Käferjahre notirt worden, also das Baslerjahr. Die merkliche Zunahme der Käfer seit etwa 20 Jahren wird von den meisten Berichterstat tern betont, und in Martinsbruck, wo man sich bis anhin noch passiv verhalten hatte, die Nothwendigkeit, gegen das schädliche Insekt energischer einzuschreiten, anerkannt. Im angrenzenden Tyrol finden sich bei Mauders (4600') noch keine Käfer: bei Pfunds hingegen (3170') sollen sie die Obstbäume bedeutend schädigen; das Flugjahr konnten wir nicht erfahren.

In Samnaun (von 5000' an) weiß man von keinen Käfern. Im Münsterthal dagegen hat es einzelne wirkliche Käferjahre gegeben. So wurden 1849 (Bernerjahr) in St. Maria (4627'): 186 D., in Münster (4160'): 80 D. Käfer gelesen; sie drangen sogar bis Valcava (4700'). Als starkes Flugjahr wird ferner auch 1854, das dem Baslerjahr entspräche, genannt. Es ist demnach für dieses Thal nicht möglich ein Flugjahr festzusetzen; im benachbarten Buntschgau soll das Bernerjahr eintreffen.

(Schluß folgt.)